

<b>STELLUNGNAHME zur Anfrage</b> Stadträtin Sabine Zürn (Die Linke) Stadtrat Niko Fostiropoulos (Die Linke) vom: 29.01.2010 eingegangen: 29.01.2010	Gremium:  Termin: Vorlage Nr.: TOP:  Verantwortlich:	<b>8. Plenarsitzung Gemeinderat</b>  <b>02.03.2010</b> <b>296</b> <b>33</b> <b>öffentlich</b> <b>Dez. 3</b>
<b>Schulsozialarbeit an Karlsruher Gymnasien</b>		

**1. Ist der Stadtverwaltung das Schreiben vom Dezember 2010 zum Thema Einstieg in die Schulsozialpädagogik, unterzeichnet vom geschäftsführenden Schulleiter der 11 öffentlichen Gymnasien in Karlsruhe, bekannt?**

Der Stadtverwaltung ist das Schreiben zum Thema Einstieg in die Schulsozialpädagogik, unterzeichnet vom geschäftsführenden Schulleiter, Herrn Oettinger, der 11 öffentlichen Gymnasien in Karlsruhe, bekannt - ein Gespräch mit Herrn Oettinger hat bereits stattgefunden.

**2. Wie steht die Stadtverwaltung zu den Argumenten, dass**

**a) die Gymnasien immer mehr Erziehungsaufgaben übernehmen müssen?**

Wie schon in den letzten Jugendberichten der Bundesregierung beschrieben, haben sich die Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche verändert und wirken sich auf die Schulen aus. Auch die Gymnasien müssen, wie alle anderen Schularten, mehr Erziehungsaufgaben übernehmen.

**b) auch für die Schülerinnen und Schüler an Gymnasien die häuslichen Strukturen in den letzten Jahren vielfältiger und oft komplizierter geworden sind (Patchworkfamilien usw.)?**

Ebenso sind für die Schülerinnen und Schüler an Gymnasien, wie auch für alle anderen Schülerinnen und Schüler, die häuslichen Strukturen in den letzten Jahren vielfältiger und oft komplizierter geworden.

**c) der Leistungsdruck durch Eltern wächst bis zur Überforderung der Kinder?**

In vielen Familien nehmen Gefühle wie Orientierungslosigkeit und Überforderung zu. Dabei kann es zu einem Leistungsdruck durch die Eltern kommen, der sich auf die Kinder als Überforderung auswirkt.

**d) der Kontakt von Gymnasien zur Sozial- und Jugendbehörde in den letzten Jahren ständig zunimmt?**

Diese Situation hat seit Jahren zu einer kontinuierlich zunehmenden Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe geführt, die auch die Gymnasien betrifft.

**e) der hohe Klassenteiler eine ausreichende pädagogische Betreuung der Schüler/-innen durch die Lehrkräfte nicht zulässt?**

In dieser Situation kann sich ein hoher Klassenteiler nachteilig auswirken.

**f) die bisherigen Erfahrungen mit Schulsozialarbeit davon ausgehen lassen, dass auch an Gymnasien dadurch wesentliche Verbesserungen im sozialen Umgang und für einzelne Schülerinnen und Schüler erreicht werden können?**

Wie im Juni 2009 im Jugendhilfeausschuss vorgetragen, zeigen die Erfahrungen aus den bisherigen Einsatzfeldern, dass Schulsozialarbeit inzwischen eine notwendige, präventive Hilfe ist. Sie unterstützt mit ihren Zielen die Schulen bei der Integration benachteiligter und schwieriger Kinder und Jugendlicher und hilft den Schulen, soziales Lernen zu ermöglichen. Das gilt für alle Schularten.

**g) die Kosten für die nachträgliche Behebung von psychischen und sozialen Schäden generell die aktuellen Kosten für Schulsozialarbeit übersteigen werden?**

Zu einer Gegenüberstellung der Kosten gibt es keine statistisch nachweisbaren Aussagen.

**3. Wie steht die Stadtverwaltung angesichts dieser und weiterer Argumente im genannten Schreiben zum Einstieg in die Schulsozialarbeit an Karlsruher Gymnasien?**

Die Stadtverwaltung verweist auf den am 17.06.2009 im Jugendhilfeausschuss getroffenen Beschluss zum Gesamtkonzept zur Schulsozialarbeit an Karlsruher Schulen mit Stufenplan. Hier wird in Stufe 4 vorgeschlagen, den Bedarf und die Ausstattung der Gymnasien zu überprüfen. Dieser Prozess findet bereits statt.